

2.Hessisches eLearning Symposium an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Fachforum III (Moderation: Dr. Stefan Brenne, JLU Gießen)

Im Fachforum III "Sprach-, Gesellschafts- und Humanwissenschaften, Geschichts- und Kulturwissenschaften" wurden drei Projekte vorgestellt:

- Basis-ReliPaed – interaktiv-multimedial und kooperativ. Prof. Dr. Bernd Trocholepczy (Frankfurt) und Prof. Dr. Herbert Zwergel (Kassel) bauen mit studentischen Arbeiten ein bottom-up-Lexikon für Religionspädagogik und Theologie in Form eines qualitätskontrollierten Wiki auf. Damit sollen die Studierenden nicht nur zusätzlich qualifiziert und motiviert, sondern über das Studium hinaus in die Fach-Community eingebunden bleiben. Derzeit ist das Angebot nur intern zugänglich, eingebunden in das rpi-Portal des evangelischen Comenius-Instituts in Münster (www.rpi-virtuell.de).
- "Schule des Sehens", Dr. Christian Bracht (Marburg). Während der Projektförderung durch das BMBF 2001-2004 wurden digitale kunsthistorische Lehrbücher ins Netz gestellt, um die Grundlagen für eine bislang fehlende akademische Fachdidaktik zu schaffen. Das Funkkolleg Kunst von 1983-85 wurde - weitgehend unverändert - in das neue Medium überführt. Über www.schule-des-sehens.de stehen Themenbereiche frei zur Verfügung oder werden als betreute Kurse angeboten.
- "The Virtual Linguistics Campus", Prof. Dr. Jürgen Handke (Marburg). Der Aufbau linguistischer online-Kurse, kombiniert mit Arbeitsbüchern, erfolgte von Anfang an unter professionellen Gesichtspunkten. Die Kurse sind betreut oder im Selbstlernverfahren zu absolvieren und eignen sich auch für die Weiterbildung. Auf der Basis der nationalen und internationalen Resonanz wird die finanzielle Unabhängigkeit angestrebt, und 2007 soll ein vollständiger online-Bachelorstudiengang verwirklicht sein. www.linguistics-online.com

Gemeinsame Nenner zu E-Learning sind bei den Geisteswissenschaften nur schwer zu finden. Die Experimentierfreude ist groß, doch die Ansätze, Ziele und Zielgruppen sind breit gestreut. Die meisten Projekte hängen stark von Kompetenz und Interessen der Initiatoren ab und stehen vor großen Hürden bezüglich der Nachhaltigkeit.

Die Diskussion zeigt, dass eine theoretische Auseinandersetzung mit der Frage, was E-Learning in den Geisteswissenschaften ist und sein kann, ebenso fehlt wie fachspezifische Bedarfsanalysen. Aus diesem Grund laufen viele Projekte ins Leere oder werden außerhalb des Beteiligtenkreises nicht rezipiert.

Die die Herrn Handke aufgestellten Thesen zu Sinn und Zweck von E-Learning und seiner Förderung artikulieren provokativ, was in vielen Berichten und Diskussionen nur unterschwellig durchklingt: E-Learning darf kein Selbstzweck, der Mehrwert gegenüber herkömmlichen Techniken muss immer sichtbar sein.

Gerade in den extrem pluralistischen Geisteswissenschaften mit ihrer exemplarischen Vorgehensweise in der Lehre sind grundsätzliche Überlegungen voranzustellen, in welchem Kontext oder welchen Teilbereichen E-Learning überhaupt sinnvoll angewandt werden kann, etwa bei der Vermittlung normierbaren Wissens oder kommunikativer Kompetenzen und beim Aufbau von technischen Strukturen, die auf die Benutzergruppe zugeschnitten sind.

Förderung ist nur effektiv, wenn die Akzeptanz durch Voruntersuchungen gewährleistet ist, und wenn technische und mediendidaktische Kompetenzen bereits vorhanden sind und nicht erst durch die Fördergelder aufgebaut werden. Auch bei Projekten ohne Marktinteressen ist mehr 'Professionalität' bei Konzeption und Durchführung gefordert - nicht zuletzt angesichts sinkender Fördermittel.